



Nichtoffener Wettbewerb nach RPW 2013

## Neubau des Hauses der Musik und Begegnung in Telgte

Nichtoffener Wettbewerb nach RPW 2013

### Niederschrift der Preisgerichtssitzung am 01.02.23 im Bürgerhaus Telgte

Das Preisgericht tritt um 9:30 Uhr zusammen.

Für die Ausloberin begrüßt Herr Bürgermeister Pieper das Preisgericht.

Herr Schopmeyer stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Sachpreisrichter	<p>Wolfgang Pieper Bürgermeister der Stadt Telgte</p> <p>Antje Günther Leiterin Musikschule Telgte</p> <p>Stefan Klein-Ridder Leiter Fachbereich Bauen und Bewirtschaften der Stadt Telgte</p> <p>Tanja Schnur Leiterin Fachbereich Bildung, Familie, Generationen und Kultur der Stadt Telgte</p>
Stellv. Sachpreisrichter	<p>Andreas Ruhe Fachbereich Bauen und Bewirtschaften der Stadt Telgte</p> <p>Gregor Stewing (bis 12:00 Uhr) Ehemaliger Leiter Musikschule Telgte</p>
Fachpreisrichter	<p>Dagmar Grote Architektin BDA Ahaus</p> <p>Norbert Hensel Architekt BDA Ahaus</p> <p>Kerstin Koch-Bocianowski Architektin Fachbereich Bauen und Bewirtschaften der Stadt Telgte</p> <p>Prof. Oskar Spital-Frenking Architekt BDA Lüdinghausen</p> <p>Henrike Thiemann Architektin BDA Münster</p>
Stellv. Fachpreisrichterinnen	<p>Elvira Grube Architektin Fachbereich Bauen und Bewirtschaften der Stadt Telgte</p> <p>Carolin Tettenborn Architektin Fachbereich Bauen und Bewirtschaften der Stadt Telgte</p>
Sachverständige Berater	<p>Sabine Grohnert Grünen-Fraktion Stadtrat Telgte</p> <p>Josef Strotmeier CDU-Fraktion Stadtrat Telgte</p> <p>Dr. Hartmut Pfeiffer FDP-Fraktion Stadtrat Telgte</p> <p>Hermann Möllers SPD-Fraktion Stadtrat Telgte</p> <p>Bärbel Dannert-Westermann Lehrkraft Musikschule Telgte</p> <p>Dieter Kuhlmann Lehrkraft Musikschule Telgte</p> <p>Babette Zimmermann Jugendzentrum Stadt Telgte</p> <p>Gerlinde Rau Förderverein 'Fidelio' Stadt Telgte</p>

Vorprüfung

Stefan Schopmeyer  
Architekt BDA

Michael Hüging  
Architekt Büro Schopmeyer

Von den stimmberechtigten Preisrichtern wird Herr Spital-Frenking einstimmig bei seiner Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Er nimmt die Wahl an und bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

Der Vorsitzende bittet Herrn Schopmeyer, als Vorprüfer auch das Protokoll zu führen. Er weist anschließend alle an der Sitzung des Preisgerichts beteiligten Personen nachdrücklich auf die Vertraulichkeit der Sitzung hin. Er lässt sich darüber hinaus versichern, dass keiner der Anwesenden mit einem der teilnehmenden Architekturbüros während der Laufzeit des Wettbewerbs in irgendeinem Kontakt stand, welches das Projekt betraf.

Darüber hinaus fordert er die Preisgerichtsmitglieder auf, während der Sitzung der Jury Spekulationen bzw. Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er weist in diesem Zusammenhang alle Anwesenden darauf hin, das Verfahren mit großer Sorgfalt und Objektivität zu führen.

In diesem Zusammenhang wird vom Vorsitzenden nochmals auf die rechtlichen Verpflichtungen aufmerksam gemacht, die die Ausloberin nach Anerkennung der RPW 2013 mit allen am Wettbewerb Beteiligten eingegangen ist.

Herr Schopmeyer erläutert den Vorprüfbericht.

Er berichtet, dass alle 15 Teilnehmer einen Wettbewerbsbeitrag eingereicht haben, dass alle Arbeiten fristgerecht eingegangen seien und die Anonymität gewahrt wurde; sämtliche Arbeiten waren prüfbar.

Das Preisgericht lässt sich anschließend von der Vorprüfung alle Arbeiten in einem informativen Rundgang wertfrei erläutern.

Im Anschluss beginnt der erste wertende Rundgang, bei dem die Arbeiten intensiv diskutiert werden. Die Arbeiten mit den Tarnzahlen 1002, 1003, 1009, 1011, 1013, 1014 und 1015 scheiden einstimmig aus dem Verfahren aus.

Gegen 13:00 Uhr wird die Sitzung für eine Mittagspause unterbrochen.

Im zweiten wertenden Rundgang scheiden die Arbeiten 1005 (8:1), 1007 (7:2), 1010 (8:1) und 1012 (8:1) aus dem Verfahren aus.

Somit verbleiben die Arbeiten 1001 (einstimmig), 1004 (6:3), 1006 (8:1) und 1008 (einstimmig) in der Engeren Wahl.

Für die im zweiten Wertungsrundgang ausgeschiedenen Arbeiten werden folgende Kurzbeurteilungen verfasst:

**1005**

Die Arbeit erzeugt zwei gut gesetzte, platzähnliche Außenräume, die als Eingangsplatz bzw. als Außenbühne genutzt werden könnten.

Die innere Organisation, wie auch die städtebauliche Kubatur, können weniger überzeugen. Insbesondere die Zugänglichkeit vom Haupteingang zu dem Saal ist zu beengt entwickeln.

**1007**

Die Setzung und Gliederung des Baukörpers erzeugt zwei gut situierte, platzähnliche Außenräume, die als Eingangsplatz bzw. als Außenbühne genutzt werden könnten.

Nicht verständlich ist der fast hermetisch geschlossene südöstliche Gebäudebereich, bei dem man sich eine deutlich stärker geöffnete Fassade mit entsprechend einladender Wirkung gewünscht hätte.

Die einseitige Belichtung des Saals nötigt zu ständigem Einsatz von Kunstlicht.

Die vornehmliche Ausrichtung der Musikräume im Obergeschoss zum Emswehr hin wird aufgrund der von dort zu erwartenden Geräuschentwicklung kritisch diskutiert.

**1010**

Die Arbeit schlägt einen interessant geschliffenen Baukörper vor, der in seiner Eigenständigkeit einen bemerkenswerten Auftritt im Stadtraum erzeugt.

Allerdings kann die innere Struktur - vor allem im Obergeschoss - den geweckten Anspruch nicht genügen, sondern bietet wenig qualitätvolle Grundrisse.

Die Vertikalerschließung ist zudem wenig einladend angeordnet.

## 1012

Die Arbeit schlägt einen kompakten Baukörper vor, der in der Flucht der Nachbarbebauung dicht an der Straße situiert ist.

Entsprechend gut gelegen ist der im Norden gelegene Außenbereich und die nach Nordost ausgerichtete Dachterrasse.

Die innere Organisation kann nicht überzeugen. Die Flure sind für einen Begegnungsverkehr mit Instrumenten zu schmal bemessen, die Proportionen des Saals erscheinen ungünstig.

Die in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten werden anschließend vom Preisgericht wie folgt schriftlich beurteilt:

## 1001

Mit der Positionierung eines längsrechteckigen Bauvolumens, das von der Bauflucht zum Emstor zurückweicht, entwickeln die Entwurfsverfasser ein sowohl städtebaulich als auch funktional schlüssiges Konzept für das Haus der Musik.

Über einen gut proportionierten Vorplatz wird der Besucher zum Eingang geführt. Der Vorplatz bietet sowohl ausreichend Raum zum Ankommen, Warten und Verweilen als auch für Fahrradstellplätze. Auch der Bestandsbaum ist in die Neugestaltung integriert.

Die Ausweisung einer Außenbühne und Aufenthaltsfläche auf der nördlich des Neubaus angrenzenden Freifläche wird von der Jury kritisch diskutiert.

Der Grundriss ist klar gegliedert und erfüllt die funktionalen Anforderungen optimal. Der Zugang zum Mehrzweckraum erfolgt unmittelbar vom Foyer aus.

Die Orientierung und Öffnung des Mehrzweckraums Richtung Emsaue wird positiv bewertet, jedoch wird die vorgelagerte Terrasse mit anschließender Treppenanlage im Hinblick auf eine Beeinträchtigung der bestehenden Wegeführung kritisch diskutiert.

Das dem Eingang zugewandte Lehrerzimmer ermöglicht eine gute Einsichtnahme auf den Haupteingang.

Auch das Obergeschoss ist dem Foyer zugeordnet direkt über das Haupttreppenhaus angebunden.

Die weiteren Proberäume, im Obergeschoss angeordnet, entsprechen in der Anordnung und Raumproportion den Vorgaben des Raumprogramms. Die Ausstattung der Eckräume mit Übereckverglasungen wird positiv bewertet, sie bieten eine gute Belichtung mit attraktiven Blickbeziehungen.

Der Vorbereich zum elementaren Musizieren hat die erforderliche Größe, auch die unmittelbare Erreichbarkeit des WCs wird positiv bewertet. Die Flurbreite des Verbindungsflures sowohl im Erdgeschoss als auch im 1. Obergeschoss wird als zu schmal bewertet.

Das öffentliche WC ist richtigerweise von den Hauptseiten abgewandt über den Zufahrtsweg erreichbar.

Die durch Subtraktion des Gebäudevolumens entstandenen Vor- und Rücksprünge verleihen dem Neubau eine angemessene Maßstäblichkeit und wohltuende Differenzierung, wobei deren Qualität in Bezug auf die Funktionalität nicht durchgängig überzeugen kann.

Die Flächen- und Volumenkenwerte liegen im unteren Bereich. Die konventionelle Bauweise lässt eine wirtschaftliche Realisierung erwarten, wobei weiterreichende Aspekte zum nachhaltigen Bauen vermisst werden.

Sowohl durch die städtebauliche Setzung als auch die Formsprache und Materialwahl bietet das Konzept einen insgesamt überzeugenden Wettbewerbsbeitrag für den Neubau des Hauses der Musik.

Das Haus präsentiert sich als offenes und einladendes Haus, das angemessen den Auftakt für die Bebauung entlang des Emstores formuliert.

## 1004

Als „Haus in der Aue“ positionieren die Verfasser das Gebäude als einfachen Baukörper parallel zur Emsaue.

Durch die Setzung des linearen Riegels entsteht ein großzügiger Eingangshof zwischen der alten Mühle und dem Haus der Musik. Von hier wird das Haus der Musik an richtiger Stelle vom Besucher erschlossen.

Die Erschließung der öffentlichen WC-Anlage erfolgt folgerichtig abgekoppelt an der gegenüberliegenden Fassade in der Nähe zum Parkplatz, bildet jedoch gleichzeitig die städtebauliche Kante zur Emsaue - und erscheint hier etwas zu prominent für die Nutzung.

Der Besucher des Hauses für Musik betritt über einen zweigeschossigen Eingangsbereich das Gebäude und erhält direkt durch den transparenten Lehrerbereich Ausblick in die Emsaue.

Die hier vorgeschlagene Koppelbarkeit zu einem gemeinsamen großen Foyer wird sehr positiv bewertet.

Der an das Foyer direkt anschließende Saal ist gut proportioniert und für die vorgesehene Nutzung gut geeignet. Dessen Öffnung nach Norden zur Wiese erzeugt eine positive Innenraumwirkung – allerdings könnte ein Konflikt mit der Nutzung des Außenbereiches durch das Jugendzentrum entstehen.

Das Obergeschoss bindet selbstverständlich und einladend über eine offene Treppe an das Erdgeschoss an.

Die vorgeschlagene Erschließungszone des „zentralen Wohnzimmers“ verbindet die hier angebotenen Funktionen der Probenräume auf offene und einladende Weise funktional überzeugend miteinander.

Für die Fassaden wurde in der Weiterleitung der vorgeschlagenen Konstruktion des Holzbaus eine Typologie in Anlehnung an landwirtschaftliche oder gewerbliche Gebäude mit einer Metallfassade gewählt – dieses wird jedoch

#### **1004b (Fortsetzung)**

kontrovers diskutiert.

Gerade die Ansicht in Richtung der Aue, als städtebaulich wirksame Fassade zur Emsaue, transportiert nur untergeordnet die Idee eines öffentlich wirksamen und einladenden Ortes und nutzt so nicht das Potenzial des „Auenblicks“ für das „Haus an der Aue“.

Die Flächenkennwerte liegen im mittleren Bereich und lassen zusammen mit der Konstruktion eine wirtschaftliche Realisierung erwarten.

Insgesamt leistet diese gut durchdachte Arbeit einen guten Beitrag zum Wettbewerb.

#### **1006**

Die Entwurfsverfasser\*Innen planen das Gebäude als Archetyp „Scheune“ in der Flucht der bestehenden Mühle. Durch die reduzierte Baumasse wird die Möglichkeit genutzt einen Platz zwischen Bestand und geplantes Haus der Musik neu zu gestalten (Platz der Musik).

Die gewünschte Adressbildung wird erreicht über die Öffnung der Fassade zur Aue und die Ausbildung der giebelseitigen Fassade mit Erkennbarkeit des Eingangs.

Die Eingangssituation mit Übergang in das Foyer ist zentral, hell und offen gelegen. Positiv gewertet wird die Auffindbarkeit des gut proportionierten Mehrzweck-Musikraumes mit gegenüberliegendem Lehrerzimmers als direkter Anlaufstelle.

Das Foyer bietet mit dem großen, offenen Luftraum einen sichtbaren Aufgang ins Obergeschoss. Der Grundriss im Obergeschoss ist mit dem Mittelflur kompakt (und wirtschaftlich) gelöst und bietet trotzdem Aufenthaltsqualität und weitere Nutzungsmöglichkeiten durch innere und äußere Sichtbeziehungen und die Aufweitung des Flures.

Die Gestaltung des Gebäudes ist sowohl in Ihrer inneren Organisation als auch in der äußeren Fassadengestaltung klar und schlüssig und gut proportioniert, das Raumprogramm ist funktional und vollumfänglich erfüllt.

Die Einfachheit der langgestreckten Kubatur bietet ein gutes wirtschaftliches Verhältnis von Volumen zu Hülle, mit der Konstruktion als Holz-Hybrid und der Keramikfassade wird auch die Anforderung an die Nachhaltigkeit erfüllt.

#### **1008**

Der Entwurf zeichnet sich durch eine gutproportionierte Weiterentwicklung des Gebäudeensembles am Ems-Tor aus.

Die ruhig gegliederte Längsfassade entlang der Ems-Aue, präsentiert mit wohlgesetzten großformatigen Fenstern die Musikschulnutzung am Tor zur Altstadt.

Die räumliche Fassung des Vorplatzes durch Staffelung der Baukörpervolumina, führt logisch auf den Haupteingang hin und schafft für Besucher einen angemessenen Vorplatz.

Die funktionale Grundrisgliederung ermöglicht kurze Wege und klare Raumfolgen. Der Mehrzweckraum ist gut proportioniert und sehr funktional organisiert.

Die großzügige Verglasung des Mehrzweckraums zur Ems-Aue prägt den Raum und den Baukörper. Die Terrasse auf der Ems-Seite ermöglicht Außenkonzerte und eine Belichtung aus Nord/West Richtung.

Die Abgrenzung zum Jugendzentrum und seinen Freiflächen lässt ein konfliktfreies Miteinander erwarten.

Die Anordnung des Lehrerzimmers ist nicht funktionsgerecht.

Der Entwurf verspricht eine wirtschaftliche Umsetzung unter Wahrung einer angemessenen Qualität.

Nach Verlesung der Beurteilungstexte erfolgt eine eingehende Diskussion über die Rangfolge und die Verleihung der ausgelobten Preise für die in der Engeren Wahl verbliebenen Beiträge.

Das Preisgericht beschließt einstimmig eine Neuaufteilung des Preisgeldes, anschließend werden die Rangfolge und die Preisverteilung wie folgt festgelegt:

<b>1. Preis</b>	<b>1008 (einstimmig)</b>	<b>11.000,00 €</b>
<b>2. Preis</b>	<b>1006 (5:4)</b>	<b>6.500,00 €</b>
<b>3. Preis</b>	<b>1001 (6:3)</b>	<b>4.500,00 €</b>
<b>Anerkennung</b>	<b>1004 (einstimmig)</b>	<b>3.000,00 €</b>

Die Auszahlung der Preisgelder erfolgt nach Rechnungstellung an die Ausloberin (via Vorprüfung).

#### **Empfehlung des Preisgerichtes**

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit der weiteren Planung zugrunde zu legen, sofern die Maßnahme realisiert wird.

## Teilnehmer

Nach der anschließenden Öffnung der Umschläge durch den Vorsitzenden werden die Namen der Verfasser wie folgt festgestellt:

**1001**

**hartmann | s architekten BDA**

Architekt Thomas Hartmann

Telgte

Mitwirkende: Petra Hartmann, Architektin

**3. Preis**

**1002**

**haus.architekten PartmbB**

Architekt Hans-Christof Ernst

Berlin

Mitwirkende: Oliver Bruns, Adrian Pogrzeba

**1. Rundgang**

**1003**

**ARTEC Architekten**

Architekten Bettina Götz + Richard Manahl

Wien

Mitwirkende: Gerda Poli, Sedf Küçükandac, Luis Burtscher  
Jakob Draz, Christian Kellner

**1. Rundgang**

**1004**

**New Architekten**

Architekten Michael Weichler + Freitz Keuthen

**albusarchitecture**

Architektin Jutta Albus

Köln

**Anerkennung**

**1005**

**Keintzel Architekten GmbH**

Architekt Ekkehart Keintzel

Berlin

Mitwirkende: Gonzalo Caballero, Andrii Leso, Eralp Orkun Cihan

**2. Rundgang**

**1006**

**KUCKERT ARCHITEKTEN BDA PARTNERSCHAFTSGESELLSCHAFT MBB**

Architekten Tanja + Christian Kuckert

Münster

Mitwirkender : M.A. Alexander Schmidt

**2. Preis**

**1007**

**Hehnpohl architektur bda**

Architekten Marc Hehn + Christian Pohl

Münster

Mitwirkende: B.Sc. Charlotte Pohl, M.A. Susann Buschmeier,  
M.A. Maren Jütting, Dipl.-Ing. (Arch.) Andrea Pues

**2. Rundgang**

**1008**

**Winkelmann\_Matzken Architekten BDA**

Architekt Jens Matzken

Bocholt

Mitwirkende: M.A. Kerstin Kerkeling, Dipl.-Ing. Architekt Andreas Hickl;  
B.Sc. Carsten Leiting  
Fachberatung Brandschutz: IB Könning GmbH

**1. Preis**

## Teilnehmer (Fortsetzung)

- 1009** **COURIOUS ABOUT Bengert Bessai Schaaf Architekten PartGmbB** **1. Rundgang**  
Architekt Florian Bengert  
Karlsruhe  
Mitwirkende: Lukas Bessai, Marcel Schaaf, Valerio Cavaletta  
Fachberatung Brandschutz: IB Stümpert-Strunk  
Fachberatung Tragwerk: HAAG Ingenieure  
Technische Ausrüstung: Planungsgesellschaft SCHAAF
- 1010** **Architekt Markus Reichenbach** **2. Rundgang**  
Leipzig  
Mitwirkende: Fabian Gavrilesu, Dieter Ludwig
- 1011** **Acconci Architekten GmbH** **1. Rundgang**  
Architekt Andreas Acconci  
Soest  
Mitwirkende: Melanie Acconci, Melissa Bach, Patrik Meermann
- 1012** **Ellertmann . Schmitz Architekten Part GmbH** **2. Rundgang**  
Architekten Berthold Ellertmann + Christian Schmitz  
Münster  
Mitwirkende: M.A. Kathrin Hekke, B.Sc. Sara Werner
- 1013** **Thomas Becker Architekten GmbH** **1. Rundgang**  
Architekt Thomas Becker  
Ennigerloh  
Mitwirkende: Bernado Duque, Julia Dastych  
Jana Ebbes, Patyk Woclawek
- 1014** **Architekturbüro Gnida** **1. Rundgang**  
Architekt Björn Gnida  
Rheda-Wiedenbrück  
**AH+ Atelier Harald Heinrich Henze**  
Architekt Harald Heinrich Henze  
Warburg  
Mitwirkender: Hüseyin Alan
- 1015** **Philipp Dittus Architekten** **1. Rundgang**  
Architekt Philipp Dittus  
Berlin  
Mitwirkende: Jan Saggau, Matei Vlasceanu

Herr Spital-Frenking bedankt sich abschließend für die konstruktive und konzentrierte Mitarbeit wie auch für die gastliche Atmosphäre.

Er dankt der Vorprüfung für Vorbereitung, Prüfung und Durchführung der Jurysitzung und stellt den Antrag auf deren Entlastung (diese wird per Akklamation erteilt), anschließen gibt er den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

Herr Bürgermeister Pieper bedankt sich seinerseits beim Vorsitzenden sowie den weiteren Jurymitgliedern und schließt die Sitzung gegen 17:00 Uhr.

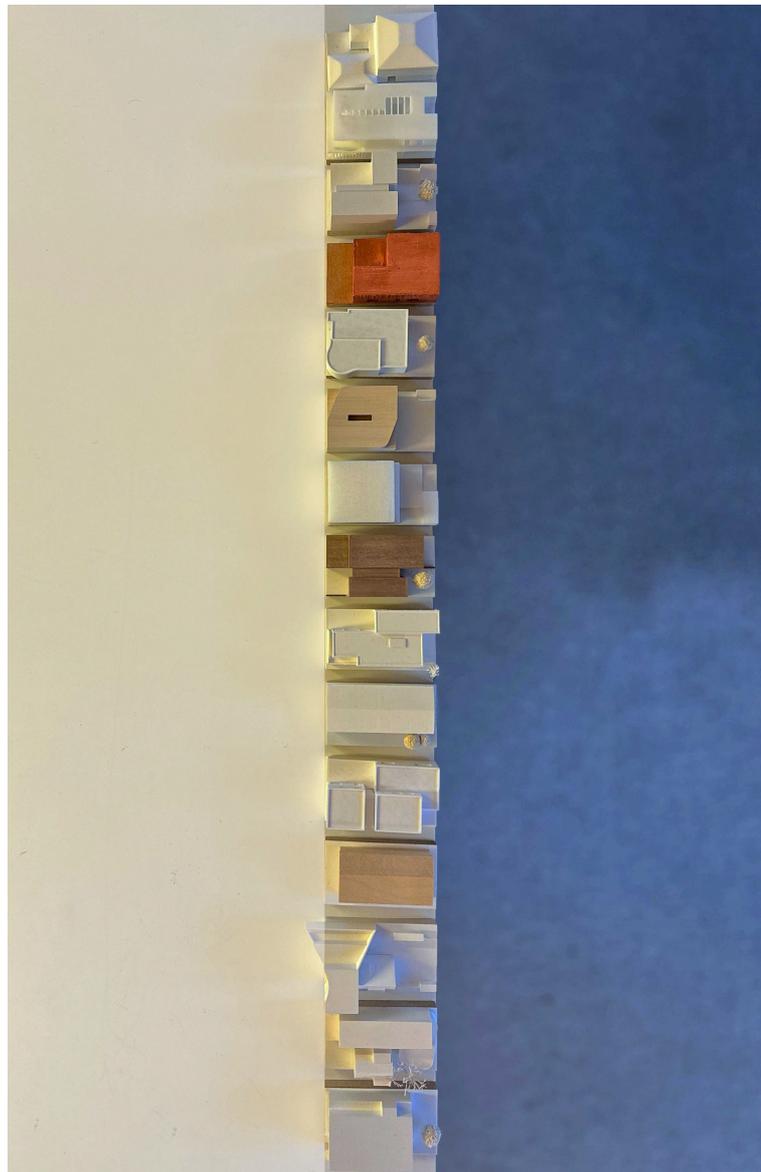
Eine Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten wird in Kürze im Foyer des Rathaus stattfinden, es erfolgt eine gesonderte Mitteilung

Münster, 02.02.23



Stefan Schopmeyer

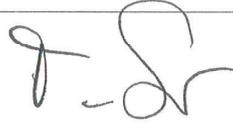
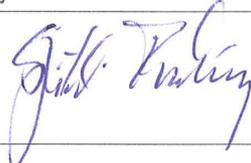
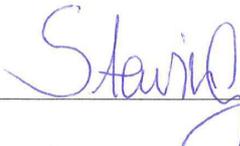
Anlagen  
Unterschriften der Preisgerichtsmitglieder

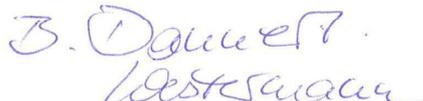
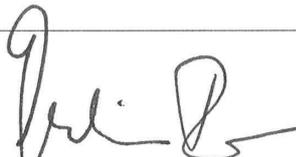


Nicht offener Wettbewerb nach RPW 2013 in Verbindung mit einem VgV-Verfahren

**Neubau Haus der Musik und Begegnung in Telgte**

Teilnehmerliste Preisgericht am 01.02.23 (Anlage zur Niederschrift)

Preisgericht	Unterschrift
<b>Wolfgang Pieper</b> Bürgermeister der Stadt Telgte	
<b>Antje Günther</b> Leiterin Musikschule Telgte	
<b>Stefan Klein-Ridder</b> Leiter Fachbereich Bauen und Bewirtschaften der Stadt Telgte	
<b>Tanja Schnur</b> Leiterin Fachbereich Bildung, Familie, Generationen und Kultur der Stadt Telgte	
<b>Dagmar Grote</b> Architektin BDA	
<b>Norbert Hensel</b> Architekt BDA	
<b>Kerstin Koch-Bocianowski</b> Architektin Fachbereich Bauen und Bewirtschaften der Stadt Telgte	
<b>Prof. Oskar Spital-Frenking</b> Architekt BDA	
<b>Henrike Thiemann</b> Architektin BDA	
<b>Andreas Ruhe</b> Fachbereich Bauen und Bewirtschaften der Stadt Telgte	
<b>Gregor Stewing</b> Ehemaliger Leiter Musikschule Telgte	
<b>Elvira Grube</b> Architektin Fachbereich Bauen und Bewirtschaften der Stadt Telgte	
<b>Carolin Tettenborn</b> Architektin Fachbereich Bauen und Bewirtschaften der Stadt Telgte	

Preisgericht	Unterschrift
<b>Sabine Grohnert</b> Grünen-Fraktion Stadtrat Telgte	
<b>Josef Strotmeier</b> CDU-Fraktion Stadtrat Telgte	
<b>Dr. Hartmut Pfeiffer</b> FDP-Fraktion Stadtrat Telgte	
<b>Hermann Möllers</b> SPD-Fraktion Stadtrat Telgte	
<b>Bärbel Dannert-Westermann</b> Lehrkraft Musikschule Telgte	
<b>Dieter Kuhlmann</b> Lehrkraft Musikschule Telgte	
<b>Dirk Scheurer</b> Jugendzentrum Stadt Telgte	<p style="text-align: center;">entschuldigt</p>
<b>Babette Zimmermann</b> Jugendzentrum Stadt Telgte	
<b>Gerlinde Rau</b> Förderverein 'Fidelio' Stadt Telgte	
<b>Peter von Wienhardt</b> Förderverein 'Fidelio' Stadt Telgte	<p style="text-align: center;">entschuldigt</p>
<b>Julia Lückfeldt</b> Leiterin Fachbereich Stadtentwicklung und Nachhaltigkeit der Stadt Telgte	
<b>Anne Reher</b> Fachbereich Stadtentwicklung und Nachhaltigkeit der Stadt Telgte	<p style="text-align: center;">entschuldigt</p>